

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beitzelle **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 39.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 27. September 1914.

12. Jahrg.

* Der Wein und der Krieg.

Die große Handlungsfirma D. Spröter, deren Betrieb der G. Freitag'sche Roman „Soll und Haben“ zu Grunde lag, war in großer Aufregung. Große Posten teurer Waren waren über die polnische Grenze versandt, und der Wert derselben bereits in Wechseln gezogen. Jetzt kam die Nachricht, daß dort der Bürgerkrieg ausgebrochen sei. Man berechnete welchen Schaden die Firma erleiden könnte. Da war es der Disponent, Herr Specht, welcher der Sache die richtige Seite abgewann. Er bemerkte hoffnungsvoll, daß in jedem Krieg eine ungeheure Menge Kolonialwaren verbraucht werde und die Firma ein glänzendes Geschäft mit allen Flüssigkeiten nach der Grenze machen werde. Wenn die Insurrektion nur ein Vierteljahr anhalte, sei der mögliche Verlust wieder gedeckt, denn trinken würden sie alle, Freunde wie Feinde.

Was Gustav Freitag vor mehr als einem halben Jahrhundert geschrieben, gilt wohl auch noch heute. Gerade in der jetzigen Zeit ist es erhebend, diesen Abschnitt nochmals durchzulesen. Es seien hier nur die Gedanken des Anton Wohlfahrt angeführt, wie er in dieser kritischen Stunde seinen Chef bewundert. „Das ist Poesie, die Poesie des Geschäfts, solch springende Tatkraft empfinden nur wir, wenn wir gegen den Strom arbeiten. Wenn die Leute sprechen, daß unsere Zeit leer sei und unser Lauf am allerleersten, so verstehen sie nicht, was schön und groß ist. Dem Mann steht in diesem Blick alles auf dem Spiel, woran seine Seele hängt, sein Geschäft, das Resultat eines langen Lebens von rastloser Tätigkeit, seine Freunde, sein Stolz, seine Ehre. Und er sieht kaltblütig an seinem Pult, schreibt Briefe über geraspeltes Farbholz und gibt sein Urteil über Kleefamen ab, ja, ich glaube, er lacht innerlich.“ An diesen Worten können wir uns heute, wo wir fast in den gleichen Verhältnissen leben, erstarren und erbauen. Wahrhaftig ist unser Volk zur Zeit so groß, als wie es dem Dichter in seinen Idealen vorschwebte. Unverzagte läßt die Industrie weiter arbeiten, die Banken

nehmen und geben Kredite und zeichnen das Reinvermögen zur Kriegsanleihe fürs Vaterland!

Da dürfen wir Winzer auch nicht den Mut verlieren. Das Wort des Herrn Specht in unserer Einleitung „Trinken tun sie alle, Freunde und Feinde“ sollte uns gerade ermutigen, sie lassen hier doch ein aufsteigendes Geschäft im Weine erwarten. Allerdings hatte es unsere Armeeführung verboten, den zum Kriege ausziehenden Truppen weingeistige Getränke als Liebesgaben zu verabreichen, aber damit ist der Weingenuss nicht untersagt, wie die Alkoholgegner gerne annehmen möchten. Im Gegenteil, unsere braven Soldaten lernen vielleicht in Frankreich, ebenso wie unsere Väter und Großväter, die begeisterten Eigenschaften des Weines wieder kennen und lernen denselben höher zu schätzen als das Bier. Ein guter Trunk war immer das Labial eines tapferen Soldaten. Schon nach der Teutoburger Schlacht gabs zum westfälischen Schinken Bier so viel sie wollten trinken. Bei den alten Landsknechten galt der Spruch „Ein tüchtiger Schnaps, ein kurzes Gebet und dann hinein in den Feind“. Die Ritter taten es ihnen gleich: „Ob Rittersmann, ob Lanzknecht, ein Jeder gern sein' Schoppen stecht.“ Die Flasche mit einem guten Trunk war stets der beste Kamerad im Felde und in vielen Kriegsliedern wird dieselbe gar oft als die Herzensliebste geschildert. Selbst die Kreuzritter hatten ihren Trunk, und als beim Zug durch die Wüste der Stoff mangelte, da wurde das als ein großes Uebel empfunden. „Und mancher brave Reitersmann hat dort den Trunk sich abgetan“ erzählt uns Uhland. Das Trinken war dennoch keineswegs ein Laster, denn die „braven“ Reitersmänner tranken auch.

Was ein guter Reitersmann war, mußte seinen Stiefel voll Wein austrinken können, daher das Sprichwort: „Der kann seinen Stiefel vertragen“. Daß die festen Trinker nicht immer die schlechtesten Reiter waren, beweist ein Vorgang im Heere des großen Preußenkönigs Friedrich II. Ein Rittmeister war von seinem Obersten angeklagt, „daß er saufe“. Beim Manöver ließ der König den Rittmeister mit seiner Schwadron

exerzieren und alles klappte wie noch nie. Beim Regiments-exerzieren klappte es aber nicht und die Kritik des Königs endete mit der Weisung „Ich rat ihm Oberst, lauf er auch“.

Bei Gelegenheit des Weinbaukongresses in Neustadt an der Haardt hielt Dr. N. einen Vortrag über die Antialkoholbewegung. Er widerlegte die vielgepriesene Kraft des Wassertrinkens durch ein drastisches Beispiel. Im Jahre 1870 standen sich bei Weissenburg die Bayern und die Turkos gegenüber. Letztere sind Mohammedaner, welchen der Koran allen Wein und sonstige geistige Getränke verbietet; es waren Wassertrinker. Die Bayern und Preußen waren durch die Pfalz marschiert und hatten tüchtig 68er getrunken. Der Antialkoholtheorie nach hätten nun die Turkos siegen müssen, aber das Gegenteil war der Fall. Der Wein erwies sich doch stärker als das Wasser.

Die Krieger von 1814 und 1870 konnten die Wohlstanen der Weine, welche sie in Frankreich in reichlicher Menge genossen konnten, nicht genug loben und unsere jungen Krieger werden diese alte Wahrheit immer wieder neu bestätigen. Es braucht uns darum nicht bange zu sein, daß der Krieg dem Weingenuss Abbruch tue, im Gegenteil, er wird denselben fördern und den Genuss des deutschen Weines umsomehr, wenn wir in diesem Niesenkampf endgültig Sieger bleiben. Darum nur keine Bange um den Weinverkauf. Geht auch manches im Krieg verloren, der Durst bleibt und wo Durst ist, wird auch getrunken. Die Rheingauer Chronik erzählt, daß die Lasten des dreißigjährigen Krieges doch nicht so drückend empfunden wurden, weil einige gute Weinjahre kamen, welche Geld einbrachten. Demnach hat selbst in jener toten Zeit das Weingeschäft nicht still gestanden und das soll unser Trost sein, auf welchem sich die Hoffnung für die Zukunft gründet.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 25. Sept. Der Wettersturz, welcher sich fast alljährlich zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche einstellt, scheint vorüber zu sein. Der Regen hat aufgehört, der Wind kommt aus Nordost und wenn nicht alle Zeichen trügen, stehen uns noch eine Reihe schöner Tage bevor. Der Sturm und Regen hat den Trauben nur wenig geschadet; es setzte zwar hier und da etwas Rohfäule ein, doch wird dieselbe nicht viel weitergehen. Nach dem Regen sind die Trauben schwerer geworden, sie haben etwas zugenommen. Nun noch etwas Herbstsonne und dann kann der Wein noch recht gut werden. Der Sauerwurm ist nicht in solcher Menge aufgetreten, als befürchtet werden mußte; er ist nur einzeln vorhanden. Die trocknen sonnigen Tage im August haben seinem Fraß doch ein Ziel gesetzt. Wenn sich nun auch die Aussichten etwas gebessert haben, so gibt es doch keinen reichen Herbst, aber doch wohl etwas mehr als im vorigen Jahre. Es ist immer schon etwas wert, daß die Trauben gesund geblieben sind, sie können saftreich werden. Die Arbeiten werden nun beendet. Am Samstag Abend erfolgt endgültiger Schluß der Weinberge. Alle Arbeiten konnten nicht erledigt werden, das Regenwetter machte es unmöglich. Wenn nun auch nicht alle Weinberge, wie sonst üblich, nochmals gereinigt sind, so hat dies doch weiter keine üblen Folgen. Geschäftlich bleibt es nach wie vor ruhig. Das Herbstgeschäft mit Frühtrauben geht zwar schleppend, aber doch wird verkauft, also nur den Mut nicht sinken lassen. (Siehe auch Leitartikel.)

□ Aus dem unteren Rheingau, 25. Sept. Die letzten Niederschläge haben der Entwicklung der Trauben nicht geschadet, sie haben vielmehr das Wachstum gefördert. Nachdem trockenere und etwas wärmere Witterung eingetreten

ist, es war bereits empfindlich kühl geworden, macht die Reife der Trauben gute Fortschritte, so daß vielfach schon die Weinberge geschlossen worden sind. Nunmehr läßt sich das zu erwartende Ergebnis des diesjährigen Herbstes einigermaßen übersehen. Die Menge wird allgemein sehr klein ausfallen. Abgesehen von den wenigen Lagen, in denen der Ertrag infolge ausgedehnter Bekämpfungsmaßnahmen oder bedingt durch örtliche Verhältnisse sich günstiger gestalten wird, wird die Menge im allgemeinen zwischen einem Sechstel und einem Viertel des vollen Herbsttrages schwanken. Was die Güte des 1914er anbelangt, so wird im allgemeinen mit einem recht zufriedenstellenden Ausfall gerechnet, doch läßt sich darüber noch nichts bestimmtes sagen, da diese noch viel zu sehr von der Witterung abhängt. Im Weinhandel ist es still. Die Vorräte sind sehr klein und die Forderungen dafür fest. Der Herbst wird wohl etwas mehr Leben in den Geschäftsgang bringen.

Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 26. Sept. Der Frühburgunderherbst ist in den meisten Gemarkungen beendet. Das Ergebnis war der Menge nach gering. Die Güte war im großen und ganzen zufriedenstellend. An Mostgewichten wurden 70—90 Grad nach Decksle ermittelt. Hierbei konnte ein Säuregehalt von 8—9 pro Mille festgestellt werden. Das Geschäft war während der Lese recht mäßig. Die Trauben erzielten 20—30 Mk. im Zentner. Die nun allgemein begonnene Lese der Portugiesertrauben wird wohl im allgemeinen ähnlich ausfallen, wie der Frühburgunderherbst. Auch die Lese der weißen Trauben rückt immer näher und dürfte in einigen Wochen ihren Anfang nehmen. Die ersten Tage der letzten Woche brachten zwar verschiedentlich sehr ausgiebige Niederschläge, doch blieb dies fast ohne Wirkung auf die Gestaltung der Herbstaussichten. Diese sind der Menge nach durchweg klein. Am schlechtesten sieht es im Hinterlande aus, während die am Rheine gelegenen Gemarkungen wohl einen etwas größeren Ertrag aufzuweisen haben. Fest steht jetzt schon, daß die Weinberge, in denen die Bekämpfung der Pilzkrankheiten und der Rebschädlinge, vor allem aber die Bekämpfung des Sauerwurms mit Nikotin sachgemäß und rechtzeitig durchgeführt worden sind, einen besseren Ertrag abwerfen werden, als die Weinberge in denen dies versäumt wurde. Was nun die Aussichten für die Güte des Heurigen betrifft, so sind diese im großen und ganzen gut. Der Jahrgang 1914 wird wohl zu den guten Weinjahren gezählt werden können, vorausgesetzt, daß die Witterung bis zur Lese und während des Lesegeschäftes günstig, warm und trocken bleibt. Im Weingeschäft ist es immer noch recht still. Die Vorräte an 1912er und 1913er Weinen sind noch recht bedeutend. Daß sich ein lebhafteres Herbstgeschäft entwickeln wird, wird vielfach noch bezweifelt.

* Bodenheim, 26. Sept. Die Weinberge sind am Dienstag geschlossen worden. Notwendige Arbeiten können noch mit Genehmigung vorgenommen werden. Da bei den Portugiesertrauben in manchen Lagen eine baldige Lese notwendig ist, so können jetzt schon Vorlesen vorgenommen werden. Genehmigung hierzu ist einzuholen. Am nächsten Montag beginnt der allgemeine Portugieserherbst. Der Ertrag ist je nach Lage und Pflege der einzelnen Weinberge sehr verschieden. — Die zum Schutz gegen den Sauerwurm von einigen Weingutsverwaltungen versuchsweise vorgenommene Einhüllung der Trauben in Papiertüten, zeigt ein gutes Ergebnis. Die Trauben sind schön entwickelt und frei von Wurmschaden.

Vom Rhein.

§ Vom Mittelrhein, 26. Sept. Die rückständigen Weinbergsarbeiten wurden in aller Eile ausgeführt, da die Weinberge wegen der fortschreitenden Reife der Trauben

geschlossen werden mußten. Groß wird der Mengeertrag diesmal nicht sein. Er wird aller Voraussicht nach zwischen einem Viertelherbst und einem halben Herbst schwanken. Vielfach wird es aber noch viel weniger geben, sodaß die wenigen Bemerkungen, in denen der Ertrag sich günstiger gestalten wird, bei der allgemeinen Beurteilung nicht in Frage kommen. Die Güte wird wohl recht zufriedenstellend ausfallen.

Von der Nahe.

⊕ Von der Nahe, 25. Sept. Da der Behang durchweg gesund ist, wird die Lese der späten Traubensorten so weit verschoben, als dieses nur einigermaßen möglich ist. Leider ist der Behang im großen und ganzen recht klein, sodaß die Aussichten der Menge nach wenig zufriedenstellend sind. Die Güte wird wohl dafür umso besser werden, wenigstens sind dafür bis jetzt sehr gute Aussichten vorhanden. Geschäftlich ist es im allgemeinen still.

Von der Mosel und Saar.

— Von der Mosel und Saar, 25. Sept. Die Entwicklung und die Reife der Trauben hat an der Mosel in der letzten Zeit recht gute Fortschritte gemacht. Bei meist günstiger Witterung war die Reife der Trauben schon vor dem letzten Witterungsumschlag so weit vorgeschritten, daß der Sauerwurm größeren Schaden nicht anrichten konnte. Die Aussichten sind der Menge nach somit recht zufriedenstellende, wenigstens so weit die mittlere und untere Mosel in Frage kommt. An der oberen Mosel wird der Ertrag wohl allgemein sehr klein ausfallen, denn der Schaden, den die Peronospora und der Heuwurm dort angerichtet haben, ist recht bedeutend. — Der Güte nach wird das Kriegsjahr wohl einen recht guten Jahrgang bringen. Hoffentlich bleibt die Witterung bis zur Lese günstig, damit sich in der Lage nichts verschlechtert und damit auch das Lesegeschäft flott von statten gehen kann. Im Verkauf älterer Jahrgänge ist es überall recht still. Trotzdem sind die Forderungen der Eigener fest und hoch, worauf die durchweg günstigen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen einen wesentlichen Einfluß ausüben. Das Herbstgeschäft wird wohl kaum so lebhaft sein als sonst. Wie weit sich dabei der Einfluß der politischen Lage bemerkbar macht, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. — Später als in früheren Jahren sind diesmal an der Saar die Weinberge geschlossen worden. Dieses lag nicht etwa daran, daß die Trauben in der Entwicklung oder in der Reife zurückgeblieben wären, sondern an dem Mangel an Arbeitskräften. Die Winzer und Weinbergbesitzer konnten infolgedessen die Arbeiten nicht rechtzeitig beenden. Nunmehr sind sie mit den Arbeiten auf dem Laufenden und die Weinberge sind allgemein geschlossen worden. Da sich die Peronospora noch einmal recht heftig bemerkbar machte, wurden die Reben, um größeren Schaden am Rebholze zu verhüten, nochmals gesprüht. Die Aussichten für den kommenden Herbst sind sehr gut. Obwohl in einzelnen Lagen größerer Sauerwurmschaden zu verzeichnen ist, ist der Behang im großen und ganzen sehr reichlich. Um die Güte zu erhöhen, werden jetzt die sauerfaulen Beeren ausgelesen. Geschäftlich ist es vollkommen still. Auch die Lese wird wohl kaum eine Belebung des Geschäftsganges bringen.

Aus der Rheinpfalz.

+ Aus der Rheinpfalz, 25. Sept. Die Portugieserlese ist allgemein im Gange. Das Ergebnis ist sowohl der Güte als auch der Menge nach günstiger, als erwartet wurde. Die Bemerkungen mit weißen Trauben werden geschlossen, sodaß auch der Weißherbst nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Die Aussichten dafür sind im großen und ganzen zufriedenstellend. Geschäftlich ist es etwas lebhafter geworden, doch erstrecken sich die abgeschlossenen Verkäufe nur auf kleinere Mengen.

* Aus der Rheinpfalz, 25. Sept. Die Rotweineseife ist nun an der Saar allgemein im Gang. Sowohl der quantitative als auch der qualitative Ausfall befriedigen allerwärts, nur fehlt die Kauflust. Die Winzer fühlen sich deshalb notgedrungen, soweit sie nicht Mitglieder der Winzergenossenschaft sind, veranlaßt, sich zusammenzutun und gemeinschaftlich zu Kellern und Einkellern. Seitens der angehenden Gemeinden werden Keller und Kellern frei zur Verfügung gestellt und auch Darlehen aufgenommen zur Auszahlung der Mostgelder. Was bis gestern vom Handel akquiriert wurde, ist nicht von Belang. Schon die niedrigen Gebote — 6, 8 und 10 Mk. die 40 Liter Maische — konvenieren den meisten Winzern nicht und glauben sie bei Eintritt besserer Konjunktoren höhere Preise zu erzielen. Der Weißherbst dürfte sich in etwa 8—14 Tagen dem Rotherbst anschließen. Dieser fällt durchweg quantitativ kleiner aus als ersterer. Mit der Einkellertung wird wohl in den meisten Fällen ebenso verfahren werden wie beim Rotmost.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Tirol, 24. Sept. Die warmen Sommermonate und die höchst günstige Witterung im September haben auf die Qualität der Trauben einen sehr günstigen Einfluß ausgeübt, sodaß durchgehends mit sehr guten Qualitäten gerechnet werden kann. Die Preise sind zwar noch nicht fixiert, da die Produktion noch immer auf eine günstige Beeinflussung der Marktlage rechnet, aber immerhin kann man schon heute sagen, daß wir in Tirol billige Preise haben werden. Frühreise Burgunder, welche im Ueberetschergebiet vor etwa acht Tagen auf Zucker geprüft wurden, haben 18 Zucker nach Klosterneuburg gezeigt. Schwierig wird dieses Jahr die Situation für die Produzenten werden, da es bei dem voraussichtlichen Tiefstand der Preise unmöglich sein wird, auf die Herstellungskosten zu kommen, aber auch der Handel ist momentan nicht in der Lage, an gewinnbringende Verkäufe zu denken. Der Geschäftsverkehr stockt gänzlich und eine Besserung der Situation ist nicht abzusehen. Günstig für den Export ist die Aufnahme des regelmäßigen Frachtenverkehrs und von maßgebenden Faktoren wird versichert, daß die Bahnverwaltungen bereits Vorsorge getroffen haben, um den Maischetransport möglichst in der gleichen beschleunigten Weise wie in anderen Jahren abzuwickeln.

Gerichtliches.

* Sprendlingen, 24. Sept. Der Adersmann Jakob Mohr, wohnhaft in Sprendlingen (Rheinheffen) hatte sich wegen Weinsälschung und falscher Buchführung vor der Strafkammer in Mainz zu verantworten. Er hatte im Jahre 1913 seinem geernteten Traubenmost einen mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeitsmenge betragenden Zuckermassenzusatz gegeben, ferner wissentlich unrichtige Eintragungen in das Kellerbuch gemacht und die übrigen Bücher den gesetzlichen Vorschriften zuwider geführt, außerdem die Zuckermenge seines Weines und die Herstellung von Hausstrunk nicht den zuständigen Behörden angezeigt. Als Sachverständige wurden die Herren Prof. Dr. Mayrhofer, Jos. Fall-Bramigt und Bierschert vernommen, die darlegten, daß der gesamte Wein des Angeklagten überstreicht, tresterverdächtig und fälschig sei. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von 180 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt. Die 4 Stück Wein werden eingezogen.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Gattenheim, 26. Sept. Freiherr Heinrich Langwerth von Simmern, der am 17. d. Mts. auf

Schloß Wüstringhausen am Deistergebirge in Hannover im Alter von 80 Jahren gestorben ist, hinterläßt auch in Hattenheim, dem Sitz seines alten Schlosses und seiner Ahnen, ein gesegnetes Andenken. In der Gemarkung Hattenheim liegen seine berühmtesten, umfangreichen Weingüter: Rußbrunnen und Mannberg. Der Hattenheimer 1911er Wein aus dem Langwerth'schen Besitz erzielte auf der Wai-versteigerung 1912 nicht weniger als 12700 Mk. das Stück (1200 Liter) im Durchschnitt. Seinen zahlreichen Hofleuten aus Hattenheim war der Verstorbene stets ein sorgender, liebevoller Arbeitgeber.

* Dieblich, 24. Sept. Herr Karl Henckell, Mitinhaber der Fa. Henckell u. Co., z. z. Lt. Leutnant beim Stabe des 18. Armee-Korps, ist durch das Eisener Kreuz ausgezeichnet worden.

* Mainz, 24. Sept. Herrn Wilhelm Merz, Inhaber der Weingroßhandlung Georg Merz in Mainz, Ordonanzoffizier bei der 21. Feld-Art.-Brigade, ist das Eisener Kreuz verliehen worden.

* Kirchheimbolanden 24. Sept. Der Weinkontrollleur für die bayerische Pfalz, Herr Weiser, wurde als für den Dienst unabkömmlich von der Einberufung zum Kriegsheere entbunden.

Eine Mahnung an die lässigen Zahler.

Der lässige Zahler ist zu allen Zeiten eine unerfreuliche Erscheinung gewesen, aber heutzutage bildet er geradezu eine Gemeingefahr. Unter einem lässigen Zahler verstehen wir nicht den Schuldner, der trotz besten Willens unfähig ist, seiner Verpflichtung nachzukommen, sondern den Schuldner, der nicht zahlt, obwohl er zahlen könnte. In allen Kreisen der Bevölkerung, im geschäftlichen Verkehr wie im Privatverkehr, stößt man auf ihn. Es ist nicht böse Absicht, die ihn seine Pflicht versäumen läßt, es sind regelmäßig Nachlässigkeit, Vergesslichkeit, Mangel an Ueberlegung, üble Gewohnheit u. dgl., die hier eine ausschlaggebende Rolle spielen. Auch Reichtum schützt vor dem Laster nicht, im Gegenteil, man kann beobachten, daß mancher reiche Schuldner ein unpünktlicher Zahler ist, weil er sich anscheinend in die Lage des geldbedürftigen Gläubigers nicht hineinendenken kann.

In der gegenwärtigen Zeit, wo jeder Gewerbetreibende, namentlich der kleine Kaufmann und Handwerker, alle Kräfte anspannen muß, um seinen Zahlungsverpflichtungen zu genügen, begehrt derjenige, welcher Ware auf Kredit von jenen entnommen hat und die Rechnung anstehen läßt, obgleich er Geld in der Kasse hat, man darf wohl sagen: ein Verbrechen. In vielen Fällen handelt es sich nicht einmal um große Beträge, häufig nur um sogenannte Lappenschulden; aber diese summieren sich bei dem Kleinhändler und Handwerker, und sie brechen ihm den Hals, wenn sie ihm am Zahlungstag fehlen. Die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Lage, die durch den Krieg geschaffen worden ist, sollte alle im Publikum, die ehemals in ihren Zahlungen keine besondere Ordnung zu halten pflegten, unbedingt anspornen, jetzt der Unsitte des Vorgesystems zu entsagen; denn es geht bei manchem kleinen oder mittleren Gewerbetreibenden, der erhebliche Außenstände hat, um Kopf und Kragen. Weg mit dem Vorgesystem! Nicht nur zahlreiche private Interessen stehen auf dem Spiele, die ganze Volkswirtschaft ist an der Sache beteiligt. Die von superklugen Leuten befolgte Praxis, sich nicht zu verausgaben, sondern das Bargeld im Kasten zu verschließen, damit der „Notpfennig“ gesichert sei, ist nicht nur eine schwere Ungerechtigkeit gegen den Lieferanten, dem ein Teil des Geldes eigentlich gehört, sondern auch ein Schaden für die Allgemeinheit, da das Verstecken des Geldes dieses dem nützlichen Zweck des Umlaufes entzieht.

Es ist zu hoffen, daß angesichts der dringenden Aufforderung, die gegenwärtig von allen Seiten an die säumigen Zahler gerichtet wird, mancher in sich gehen und den feinen Rum erstreben wird, zu seinem Teile die Geld- und Kreditnot gelindert zu haben. Wir wollen aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß, wenn die sanfte Mahnung nicht fruchtet, es leicht dahin kommen kann, daß schärfere Mittel in Anwendung gesetzt werden. Wie bekannt, sind solche auf einer jüngst abgehaltenen Versammlung Groß-Berlins zur Sprache gebracht worden. Dahin gehört die Abtretung der fälligen Forderungen der Gewerbetreibenden an eine staatliche Bank unter Garantie-Übernahme seitens der Interessensvertretungen. Die Bank würde damit zugleich in den Besitz einer Liste der lässigen Zahler kommen, was nicht ohne Nutzen wäre.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)

BUENOS AIRES.

...

== Bedeutendste Produktion in ==

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten
jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korken

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode
in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

Katalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Eiserne Flaschenlager



in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperrungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben, gelochtem Blech und Streckmetall.

Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bequeme Bedienung hochgelegener Fächer durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter besonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Rat schläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. Preisgekrönt auf allen Fachaustellungen.

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.

Zum Herbst

REINHEFE für Obst- u. Traubenmost
und zum Umgähren:

Hauptvertrieb des Hofrat Dr. Schmitt's Laboratoriums

Gährtrichter

Gährspunden

Mostwagen

Säuremesser

alle Gattungen

wie alle in's Fach einschlagenden Artikel und Utensilien
bei

Carl Jacobs in Mainz

Telefon Nr. 164

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Versand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanifizierte

Rundpfähle und **gesägte Pfähle** $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinbergs-Stüdel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. **Baumpfähle** und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silberublimat kyanifiziert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stüdel
1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 **Deßloch a. Rh.** Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.
Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Papier-Servietten

für Restaurants liefert in geschmackvoller Ausführung die
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Wenn Sie **Cherry-Brandy** herstellen wollen,
verwenden Sie den **Cherry-Brandy-Grundstoff**
v. **Gebr. Lode, Dresden.** Wertvoll. Rezeptm., Etik., Plakate!

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stükel Kyanisieranstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Inhaber: **FRANZ ZAHN, MAINZ a. Rh.**

Einzige Fabrik am Platze.

Abteilung I:

Fabrikation von
Flaschen-
Kapseln
in den feinsten
Ausführungen

Abteilung II:

Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-
Maschinen, Geräte, Utensilien u. Mate-
rialien, bester Ausführungen u. Qualitä-
ten, garantiert durch 48jähr. prakt. ge-
machten Erfahrungen zu reellen und
billigsten Preisen.

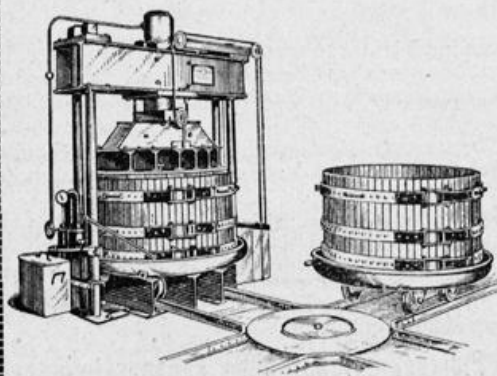
Fabrik, Kontor, Lager u. Ausstellung:
MOMBACHERSTRASSE 15
(Am Hauptbahnhof rückwärts)

Telefon-Ruf Nr. 704
Mainzer Kapselfabrik

Telegramm-Adresse:
Kapselfabrik Mainz.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.**

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).
Vertreter überall gesucht.



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und kleinere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Guterhaltene, gebrauchte,
frisch geleerte

Stückfässer

sowie rhein. Halbstück billig
abzugeben

P. Altmeier, Küfermeister
Bingerbrück a. Rhein.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Allgemeine Böttcher-Zeitung (Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Eine neue Idee



ist es gewesen, das Fahrrad mit dem erprobten und vielfach bewährten Kugellager mit Dauerschmierung auszustatten. Fragen Sie den nächstwohnenden Händler nach Sturm-vogel-Erzeugnissen, die nicht nur preiswert, sondern auch nutzbringend sind. Moderne Fahrräder, hervorragende Nähmaschinen.

Katalog mit vielen Neuheiten.

Deutsche Fahrrad-Werke Sturm-vogel.

Gebr. Grüttner

Berlin-Halensee 234.

ETIKETTEN

für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Gewinnlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

Samos- u. Muscatweine
Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in
— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.

Kisten

aller Art, sowie

Weinkisten

mit gesetzlich geschütztem
Verschluss liefert billigst

Ernst Dinsing, Düsseldorf 59.